

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Verlagstag: Freitag, den 21. März 1915. Nr. 100. monatlich 40 Pf. vierteljährlich 1.20 Mk. halbjährlich 2.40 Mk. jährlich 4.80 Mk. Drucker: Carl Trautenberg, Merseburg. Druckerei: Carl Trautenberg, Merseburg.

Preis: 40 Pf. halbjährlich 1.20 Mk. jährlich 2.40 Mk. Drucker: Carl Trautenberg, Merseburg. Druckerei: Carl Trautenberg, Merseburg.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierter“

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 68.

Sonntag, den 21. März 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Handwerkskammerwahlen.
2. Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Tageschronik.

Starke englische Angriffe werden im Pflanzgebiet erwartet. Weitere englische Dampfer sind durch deutsche U-Boote versenkt.

In den Karpaten machten die Verbündeten Fortschritte.

Ein zweiter französischer Panzer soll an den Dardanellen schwer landiert sein.

Die aus dem Balkan zurückgehende „Mazedonia“ soll von einem Engländer gekapert sein.

Frankreich ist von Christiantia abgerufen worden. Nennel von den Russen besetzt.

Die Fürsorge für die Witwen und Waisen unserer Krieger.

Aber dieses Thema hat der Bund der Landwirte gemeinsam mit dem Hansabund eine Denkschrift herausgegeben, die ein höchst beachtenswertes und schönes Zeugnis ablegt für das rege Gefühl warmer Fürsorge für unsere Krieger-Witwen und -Waisen in allen Erwerbsständen. Wir dürfen es wohl als ausgesagt ansehen, daß kein Stand sich von der Förderung dieses schönen und edlen Zweckes ausfindet und daß auch die Regierung sich diesen Bestrebungen nicht verschließen wird.

Im Frieden erhält die Witwe einer Militärperson, von Feldweibel abwärts, ein festes Wittengelb von 300 Mark, jede Witwe ein festes Wittengelb von 600 Mark, im Kriegsfall tritt für die Witwe eines Gemeinen ein Kriegswittengelb von 100 Mark, eines Unteroffiziers von 200 Mark, eines Feldweibels und eines Sergeanten von 300 Mark hinzu. Jede Witwe erhält bis zum 15. Lebensjahr ein Kriegswittengelb von 106 Mark. — Die gesamte Versorgung der Witwe eines Kriegsteilnehmers beträgt daher mindestens 400 Mark und höchstens 600 Mark, die Versorgung jeder Witwe 168 Mark, so daß bei einer Familie die aus der Mutter und drei Kindern besteht, das Gesamteinkommen beträgt, wenn der Verstorbene: zuletzt Gemeiner war 904 Mark, zuletzt Unteroffizier war 1004 Mark, zuletzt Feldweibel war 1104 Mark. Diese Höhe entspricht den im Jahre 1901 festgelegten und sind in das Gesetz vom 17. Mai 1907 unverändert übernommen worden. Sie gelten auch für die hinterbliebenen der Reserve-, Landwehrleute und Landstürmer, die zu den oben eingezogenen sind. Auch deren Versorgung richtet sich lediglich nach dem letzten militärischen Range, den der Verstorbene zuletzt innegehabt hat.

Auf und viele Tausende während dieses Krieges aus den Reihen der Familienmitglieder als Kriegsteilnehmer, als Reservisten, Landwehrleute und Landstürmer in das Meer eingezogen und inwieweit auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Hinterbliebenen dieser Verstorbenen erleiden in den zahlreichen Fällen, die denen der Verstorbene ein Einkommen über das des gewöhnlichen Handwerkers hinaus hatte, schwere wirtschaftliche Schäden; ihnen gegenüber ist die Bestimmung eines einheitlichen Wittengelbes eine Ungerechtigkeit.

Dies Tausende von hochbegabten Arbeitern, Angehörigen der Künste, Berufe, Lehren, Handlungsbekannt, Ingenieuren, Sachverständigen, Handwerker, Handverarbeiter, Selbstkünstler, die als gemeine Soldaten oder Unteroffiziere jetzt in der Reserve, der Landwehr oder dem Landsturm unter den Waffen.

Sie verdienen ein Wandel nötig, und er ist möglich, wenn die im Gesetz vorgesehenen Sätze an Witwen- und Wittengelb nach der Reihenfolge der Familienmitglieder, einzufließen, als auch die Berücksichtigung des der Familie zufließenden Gesamteinkommens anzurechnen. Dies ist so groß, daß die Familie der Hinterbliebenen auskömmlich leben kann, so liegt es der Gewährung der höchsten Reihenfolge kein Anlaß vor. Diese Grenze wird angemessen bei 6000 Mark Gesamteinkommen zu setzen sein.

Auch wenn diese Regelung durchgeführt wird, werden noch Härten anzugleichen sein; es kann sich dann aber immer nur um einzelne Fälle, mögen dies auch viele einzelne

fälle sein, handeln. Da muß dann der Unterstützungsfonds eingreifen. Es empfiehlt sich, ausreichende Fonds dafür zur Verfügung zu stellen.

Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit wird nun ein Komitee vorgeschlagen, das zunächst während des Krieges und bis zu einer endgültigen Neuordnung der ganzen Materie in Geltung sein soll.

Die Durchführung dieser Vor schläge ist nun folgendermaßen gebacht:

Die Feststellung des Arbeitseinkommens des Verstorbenen soll durch unabhängige Einschätzungskommissionen, ähnlich denen des preußischen Einkommensteuergesetzes, geschehen, an denen auch der Militär- und Reichsfinanzverwaltung eine Beteiligung einzuräumen ist. Die Berechnung soll etwa an das Reichsversicherungsamt oder das Bundesamt für Heimatwesen, gehen, dessen Entscheidung endgültig ist.

Es ist das Arbeitseinkommen des Verstorbenen ermittelt, so soll dieses dem Einkommens eines Beamten gleichgestellt und davon das höchste zulässige Aufgebot, nämlich fünfzehnjährig festgelegt des Einkommens ermittelt werden, von dem in der für die Beamten- und Offiziersversorgung gesetzlich festgelegten Weise vierzig Hundertstel als Wittengelb sowie ein Fünftel des Wittengelbes als Wittengelb für jede materielle, ein Drittel des Wittengelbes für jede eiserne Wasser ermittelt wird. Die Rente einer Invaliden Witwe soll 1500 Mark, die Gesamrente einer Familie soll 2400 Mark, das Gesamteinkommen einer Witwe oder einer Familie einschließlich des hinterbliebenen Einkommens soll 6000 Mark nicht überschreiten. Ein Arbeiter, mit 1800 Mark Einkommen, hinterläßt z. B. eine Witwe mit einem Kind. Nach dem geltenden Recht würde keine Witwe, wenn er als Gemeiner gefallen ist, 500 Mark, aber, wenn er als Unteroffizier gefallen ist, 500 Mark, das Kind 168 Mark erhalten. Nach unseren Vorschlägen berechnet sich das Wittengelb folgendermaßen: fünfzehnjährig festgelegt des Einkommens von 1800 Mark als festes Aufgebot, ergibt 1850 Mark, davon vierzig Hundertstel als Wittengelb, ergibt für die Witwe 540 Mark, das Kind würde ein Fünftel des Wittengelbes, d. h. 108 Mark als Wittengelb nach unseren Vorschlägen erhalten; da diese Summe aber niedriger ist wie das Wittengelb des Gesetzes vom 17. Mai 1907, so verbleibt es bei diesem, so daß das Kind 168 Mark erhält. Die Familie erhält somit nach unseren Vorschlägen 708 Mark gegen 508 Mark oder 608 Mark nach den geltenden Vorschriften.

Die gleichen Grundzüge auf die Witwe und das Kind eines Angefallenen mit 2400 Mark Einkommen angewendet, ergeben ein Wittengelb von 720 Mark gegen 400 Mark oder 500 Mark des jetzigen Rechts und ein Wittengelb von 188 Mark, so daß das Gesamteinkommen sich auf 888 Mark stellen würde.

Das sind die Grundzüge der Vor schläge der erwähnten Denkschrift, in deren Einzelheiten näher eingegangen, der Raum uns verbleibt. Hoffen wir, daß dieser nur zu berechtigter Anregung, die in vorbildlicher Weise die Bedürfnisse der verschiedenen Lebenshaltungen berücksichtigt, eine baldige Verwirklichung bewerkstelligen sei.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen

Die Kämpfe an der Westfront werden von feindlicher Seite durch immer erneute Angriffe in Menge erhalten. Erfolge von irgendwelcher Bedeutung wurden trotz Gegenhaft ausgeschmühter Berichte nirgends erzielt. Die feindliche Artillerie ist durch amerikanische Lieferungen erheblich verstärkt, doch dürfte auch die diesseitigen Artillerie-Einheiten eine entsprechend höhere Leistungsfähigkeit erhalten haben.

Der Kampf in Flandern

Kopenhagen, 19. März. Der Kampf in Belgien hat sich von A. Bassé und St. Etienne nach dem äußersten Westen der Kampfront verschoben. Die Verbündeten drücken mit äußerster Kraftanstrengung auf die Yserlinie. Englische Kriegsschiffe unterstützen die Operationen durch die Beschießung von Westende.

Französisch-englische Wettläufe

Berlin, 19. März. (Anteil.) Im Auslande wird von französischer Seite die Ansicht verbreitet, daß es sich bei der Winterkämpfe in der Champagne nicht um einen Durchbruch gehandelt habe, sondern um die Absicht gehandelt habe, deutsche Kräfte zur Entlastung der Russen zu stellen. Man will hiermit den eigenen Widerstoß bemängeln und andererseits dem Bundesgenossen Sand in die Augen streuen. Leider wird die Behauptung dadurch widerlegt, daß Kämpfe, die am 16. Februar in der Champagne begannen, nicht wohl russische Truppen ent-

lasten konnten, die an diesem Tage schon in den majestätischen Wäldern umzingelt waren, und daß ferner den Deutschen die Befehle in die Hände gefallen sind, die den Durchbruch ausdrücklich anordneten.

Der englische Oberbefehlshaber soll, wie aus Christiania und Bukarest gemeldet wird, den Verlust der Deutschen bei Neu Chapelle auf 18 000 Mann beziffert haben. Diese Zahl übertrifft die tatsächlichen Gesamtverluste um das Dreifache, auch sonst sind in letzter Zeit im Auslande teils unerbötlich übertriebene, teils völlig frei erfundene Nachrichten verbreitet worden. Die deutsche Heeresleitung bleibt gegenüber bei ihrem Entschluß, im allgemeinen auf einen Kampf gegen Vigen zu verzichten. Sie trägt im Bewußtsein des Vertrauens des eigenen Volkes keine Bedenken, die feindlichen Berichte nach wie vor auch zur Veröffentlichung in der deutschen Presse zuzulassen.

„Deutsche“ Dum-Dum-Geschosse mit belgischem Stempel.

Ein feindliches Verleumdungsteil die Madrider „Tribuna“ nach dem in Santiago (Chile) erschienenen der Blatte „La Union“ mit.

In einem englischen Laden der Stadt waren im Schaufenster Gewehre und Dum-Dum-Geschosse ausgestellt für den Abgang, daß diese deutschen Ursprungs seien. Einige spanische Offiziere, die eine zeitlang zum deutschen Heer abkommandiert gewesen, betraten den Laden und untersuchten die Gewehre. Bei Besichtigung der Dum-Dum-Geschosse konnten die Herren feststellen, daß das Kaliber anders war als das der Gewehre und daß sie überdies den amtlichen Stempel der belgischen Regierung trugen.

„England muß den Gurt seiner schnallen.“

Einem Leitartikel der „Morning Post“ vom 12. März wird folgendes entnommen: Der Krieg wird noch lange dauern in Anbetracht der Größe der deutschen Hilfsquellen an Material und Menschen. Deutschlands innere Lage und glänzende Verkehrswege sprechen zu seinen Gunsten. Die Nahrungsnotlage ist mehr künftige Gefahr als heutige Schmach. Die Vorräte werden bis zur nächsten Ernte reichen. Deutschland kann nicht aushungern.

Auch England muß sparen und den Gürtel fester schnallen, damit das so zahlreiche Kriegsvolk nicht verhungert, daher für Frankreich und die übrigen alliierten Staaten eine abwartende Politik treiben, sondern muß alle Mittel an einen möglichst schnellen Durchzuführen den Krieg setzen.

Der Seekrieg

Neue U-Boots-Dieler.

London, 19. März. Die Dampfer „Blacjadet“ und „Gonford“ sind auf der Höhe von Beach Head torpediert worden. „Gonford“ wurde leicht beschädigt und konnte Groesend erreichen. „Blacjadet“ hält sich noch über Wasser. Die Besatzungen sind gerettet worden, außer einem Mann vom Dampfer „Gonford“.

Nach einer Veröffentlichung der Admiralität werden folgende britische Schiffe als vermisst bezeichnet: „Borrodale“ (1093 Tonnen), die am 21. Januar von Cardiff nach Granville fuhr, die Stahlfahrt „Angelhorn“ von 2450 Tonnen, die am 26. August mit einer Ladung Gerste aus Valparaiso nach Falkland fuhr, die „Mestrand“ von 3027 Tonnen, die am 14. Februar von Hull nach dem Tyne fuhr und der Schleppdampfer „Diplotamate“, der seit dem 15. Februar vermisst wird.

London, 19. Februar. Wie die Press Association meldet, wurde der Dampfer „Hingal“, der ungefähr 2000 Tonnen saft und zwischen London und Leith verkehrt, am Montag Vormittag in der Nähe der Mündung des Flusses Coquet an der Küste von Northumberland torpediert. Von der 27 Mann starken Besatzung ertranken sechs. Einer der Überlebenden erlitt Verletzungen. Der ganze Boden des „Hingal“ müßte aufgerissen worden sein, da das Schiff binnen zwei Minuten untergegangen sei. Die Zeit hätte kaum genügt, eines der Boote abzuschmeißen, in das einige Hinzugingen. Die anderen seien in die See gedrungen und von ihren Kameraden aufgefangen worden. Bald darauf habe sie ein vorübergehendes Hilfsfahrzeug gerettet und in North Shields gelandet.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Ausführungsverordnung vom 25. Januar 1915 zur Bundesrats-Verordnung über die Abrechnung des Getreides...

§ 9. Für Vorarbeiten, die nach dem 1. Februar d. J. ausgedrückt sind, hat der Bezirker das Getreide des Getreidebesizers...

§ 10. Die Gemeindeverwaltungen sind befugt, für die Anzeige nach § 11 andere als die in der ersten Ausführungsverordnung vorgezeichneten Termine zu bestimmen.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Zweiverhandlungen gegen die Vorschriften...

Der Königl. Landrat, Freiherr v. Wilnowski.

S. Nr. 2544 L.

Bekanntmachung.

Den Anwohnern werden bemerkt durch die Magistrat eine Stimmgabel für die Wahl zweier Landverwalter...

Das Wahlrecht der Anwohnern wird durch den Anwohnervorstand geschützt. Um eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden...

Der Königl. Landrat als Wahlkommissar, Freiherr v. Wilnowski.

Anzeige der Vorräte an Getreide und Mehl vom 12. März 1915.

Wer in der Nacht vom 11. zum 12. März 1915 Vorräte an Getreide (auch geschrotet, geschälft oder feinerzert) und unedelfrohen, sowie Vorräte an Mehl, aus Getreide und unedelfrohen...

Die Angabe hat in Zentnern zu erfolgen. Von der Anmeldung sind beizugeben: 1. Getreidevorräte, die 20 Zentner insgesamt nicht übersteigen...

Strafbestimmungen:

Wer die Anzeigen nicht in der geforderten Frist erhält, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht...

Der Magistrat.

Verordnung.

Auf Grund des § 27 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 35) wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde hiermit folgendes angeordnet:

§ 1. Den Mältern ist es nicht gestattet, beim Mähen des Getreides eine Menge abzugeben. § 2. Statt der Mähe ist ein Mählohn zu zahlen...

Der Königl. Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß sich die Veröffentlichung auf das Mezen nicht mehr einzulassen hat...

Die Polizei-Verwaltung.

Leder-Handlung Gebrüder Becker. Breite Straße 4. Tel. 423. Schollleder- und Oberleder-Ausschnitt. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden.

Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Delitzscherstr. 2. Sprechstunden 11-3. Sonntage 10-11.

Aussergewöhnlich billig. Preise für sämtl. Militär-Bedarfsartikel. Unterhosen, Unterhemden, Unterjacken, Leibbinden, Kniewärmer, Brustschützer...

Gasleitungen werden angeführt von Hermann Müller, Installationsgeschäft für Gas u. Wasserleitungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Hinduschießende des Landwirts Bernhard Knauth in Espergau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Merseburg, den 18. März 1915. Der Amtsverwalter des Bezirks Espergau.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hinduschießende des Landwirts G. Perfurth in Ströghärdorf, des Landwirts Eduard Richter in Espergau...

Merseburg, den 19. März 1915. Der Amtsverwalter des Bezirks Espergau.

Maul- und Klauenseuche unter dem Hinduschießende des Rittergutsbesizers Böhmner in Wüsten ist ausgebrochen.

Frankleben, den 19. März 1915. Amtsverwalter.

Mit gerichtlich bestellter Pleger für den Nachlaß des am 11. Dezember 1914 im hiesigen Brauereihause verstorbenen Gustav Emil Gehner...

Zwangsvollstreckung in Ballendorf.

Montag, den 22. März 1915, mittags 12 Uhr vorläufig in Ballendorf: 1. Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Spiegel, 1 Wehruhr, 1 Grammophon, 2 Stühle, 2 Kleinfleisch mit Beilen...

Das der Pfarre zu Ballendorf gehörige Feld und Weideland in Ballendorf, Kreis Herzog Augustinburg...

Widerruf!

Der für 21. März anberaumte Verkauf der Dörferrerei Schenditsh findet wegen Hochwasser später statt.

Stadt-Theater Halle a. S. Sonntag, 21. März, nachm. 9 1/2 Uhr: Heimat. Abends 7 1/2 Uhr: Der Rosenkavalier.

F. A. Hoppen Patentanwalt. Halle a. S. Leipzigerstr. 9. Telefon 4938. Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Ganze Damen auch Vornamen werden zum Reinigen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachl., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Dienstboten. Wünsche haben im Merseburger Tageblatt ihren Erfolg.

Ein kleines Pferd, 5jährig, zugfest und fromm, zu verkaufen.

Makulatur. Hilfigt zu haben im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

MODES.

Modell-Hüte haben in reicher Auswahl zur gefälligen Ansicht. Hüte zum Modernisieren erbittet bald.

J. Hagen. Bilder-Einrahmungen. Feinstenmalerei.

Stärkeverkauf. In besserer Beschaffenheit empfindliche. Heilige Ostware Industrie.

Frühjahrsaussaat empfehle alle Sort. Gemüsesämereien in besserer Qualität zu mäßig. Preisen.

A. Keil, Samenhandlg., Burghäusel.

Gras-, Gemüse- u. Blumenamen. aus der Kunst und Handarbeit gepulvert von J. G. Schmidt.

Carl Elkner Markt 22. Telefon 225.

Saathafer. Qualitäts Saathafer und Qualitäts Goldregenhafer.

Terrazzo, Steinbohlenböden, Holzer und Badzusführungen, alle Holzierungen.

E. Hartung, Radewell, Hauptstraße 51a.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zum 1. April zu vermieten.

Parterrewohnung Gutsenbergstraße Nr. 15 ist zu vermieten.

Grüßgrank. in Preiswert zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen Gebote an den unterzeichneten Konkursverwalter abgeben.



diese Erhöhung aufnehmen. Die Versammlung appetitert deshalb an das hier trübende Publikum, den Volkswirt in diesen Bewusstseins Kampf beizutreten.

Waldenburg, 20. März. Ein ganz überaus großes Ereignis erfolgte die Verlegung und Verlegung der Kriegsanleihe bei den älteren Schülern in der Waldenburg. In kurzer Zeit trugen Mädchen und Frauen die Erlöse ihrer Ersparnisse zusammen und konnten nun durch Vermittelung des Direktors sich an der Zeichnung der neuen Kriegsanleihe mit einer Summe von 18.000 (1) Mark beteiligen.

Berlin, 20. März. Der hiesige Ostbau-Verein wird aus diesem Frühjahr die Ostbauarbeiten an wärzige Konfirmanden kostenlos abgeben, um das Interesse für den Ostbau zu erwecken. Es werden an Ostbau Konfirmanden 20 und an Konfirmanden im Ostbau Kreis 44 Ostbäume abgegeben. Die Landwirtschaftskammer für das Provinz Ostbau hat dem Ostbau-Verein zu dem Zwecke eine ansehnliche Geldsumme zur Verfügung gestellt.

Waldenburg, 20. März. Im Kalkschacht „Wendland“ führte der Bergmann Joh. Krepper über 100 Meter tief hinab und war auf der Stelle tot.

Bom Eschfeld, 20. März. Der 6-jährige Sohn der Witwe Ida Griffler in Esfeld war beim Schlittenfahren gefallen und hatte sich eine Gehirnerschütterung zugezogen, an deren Folgen er verstarb.

Heiligenstadt, 20. März. Der Ertrag der Goldsammlung durch die Schüler des hiesigen Gymnasiums in der Zeit vom 2. bis 15. März betrug 12.980 M.

Müdenberg (Kr. Liebenwerda), 20. März. Hier traf ein Eisenbahnzug mit kriegsgefangenen Russen ein, die in den Kohlenwerken der hiesigen Gegend beschäftigt werden sollen. Die Gefangenen machten sehr schlechten Eindruck, auch ihre Uniformen sahen verhältnismäßig sauber aus.

Zorgau, 20. März. Dammrutschungen und Erbschadenverletzungen durch die Eröffnung des Personenverkehrs auf der neuen Bahnstraße in Sorgau-Weigern. Eisenbahnvernehmungen nach der Eröffnung des Personenverkehrs nunmehr am 1. April erfolgen.

Sahnis, 20. März. In der Nacht brannte hier das Kurhaus „Miranare“, das der Gemeinde gehörte, nieder. Es war ein Jagdverbot und zugleich lehrreich. Das Feuer entstand bei obernachtem Luftstrom.

Wittenberg, 20. März. Bei Wartenburg geriet das Gespann des Kaufmanns Leopold aus Wittenberg in der Dunkelheit in einen tiefen Schlamm, wobei die beiden Pferde ertranken. Ueber den Verbleib des Fußhebers, den man am folgenden Tage in der Dämmerung in Wartenburg gesehen haben will, verlautet nichts Bestimmtes. — In dem Hofgebäude der Kaufmannswitwe Schulze in

Nachh, das als Warenpeicher diente, brach Feuer aus, das in den dort Lagernden Oelen, Fetten und Kaufmannswaren reiche Nahrung fand und in kurzer Zeit das mit Stroh gedeckte große Gebäude in Asche legte. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Naumburg, 20. März. Ein Verwundeter, der auf dem Ofen hier ein. Er brachte 806 Verwundete, von denen 113 nach Bad Nauhen weitergeführt wurden. Mit den hier Bleibenden wurden vorwiegend die Mächtigkeiten des Schlagenhauses belegt.

Dargun, 19. März. Die aus dem hiesigen Gefangenlager entflohenen vier russischen Kriegsgefangenen sind in Reichsdorf und Tietzen bei Zittau ergriffen worden.

Aus dem Kreise Osterburg, 20. März. In dem letzten Kreistage wurde nach Vollziehung verschiedener Wahlen die Desinfektionsgebühr für 1915 auf 13 M. festgelegt. Zur Ausführung des Sanierungsbaues von Wahrenberg bis zur Kreischauffee Seehausen-Wanger soll von der Landesversicherungsanstalt in Merseburg eine Anleihe von 48.000 M. aufgenommen werden. Für Unterhaltungen an Familien der zum Heeresdienste einberufenen Mannschaften der Reserve, Bandwehr u. s. sind bis Ende Januar 1915 bereits im 145.000 M. Mark gezahlt worden, monatlich sind jetzt im Winter 80.000 M. erforderlich. Für diesen Zweck soll eine weitere Anleihe bis zur Höhe von 500.000 M. aufgenommen werden. Der Kreisauschuss wurde ermächtigt, die Anleihebedingungen festzusetzen. Der Vorschlag für 1915 wurde in Ermahnung und Aufregung mit 1.080.800 M. Mark festgelegt. Die Jugendpflege ist eifrig gefördert worden, 8 Jugendkommissionen sind im Kreise vorhanden mit zusammen 1059 Jugendlichen. Mehrere Straßen an Kreischauffee sind in Angriff genommen bzw. fertiggestellt. Nach Fertigstellung aller Linien beträgt die Länge des Kreischauffeees 326.847 Kilometer.

Eisenach, 20. März. Da die Brauereien der hiesigen Gegend für den Winter 2 Pfennig Aufsatzlag erheben, haben die Wirte Eisenachs beschlossen, das Glas Bier von heute ab mit einem Aufsatzlag von 2 Pfennig zu verabreichen.

Wittenberg i. Thür., 20. März. Aus dem neuen Haushaltsplan für 1915 ist zu entnehmen, daß der Magistrat den Stadtverordneten eine Erhöhung der kommunalen Steuern um 15 Prozent vorgelegt hat. Die Einkommensteuer soll von 155 auf 170 Proz. und die Gewerbesteuer von 175 auf 190 Proz. erhöht werden. In Gesamteinnahme und Ausgabe schließt der Haushaltsplan ab mit 2.038.425,35 M. gegen 2.122.484,85 M. im Vorjahre.

Reinhausen, 20. März. Vor einiger Zeit hatte die Regierung angedeutet, daß die Stadt ein Darlehen in Höhe von 200.000 M. aufnehmen solle, um verfallene Grundstücke anzukaufen und neues Baugelände aufzuschließen. Das Darlehen ist zwar aufgenommen worden, konnte aber noch nicht verwendet werden. Dem Magistrat hat sich jetzt neben verchiedenen kleineren Grundstücken ein großer Land-

komplex, nämlich der gesamte Grundbesitz der Friedrichs-Waldenburg zum Gesamtbetrage von etwa 108.000 M. z. B. davon liegt ein Teil im Hangebiet, während ein anderer in landwirtschaftlicher Benutzung ist und deutlich nicht verwendet werden kann. Der Oberbürger hat die Stadt für den Verkauf dieses Grundbesitzes in der jüngsten Gemeinderats-Sitzung einstimmig genehmigt.

Dom Ausland

Mailand, 19. März. Corriere della Sera meldet aus Bergigan: Aus dem Konzentrationslager von Mount St. Louis sind 16 deutsche Gefangene entlassen, drei davon wurden an der Grenze wieder ergriffen.

Berichtszeitung

19. März, 19. März. Die hiesige Strafkammer verhandelte am 17. März infolge eines Strafantrages des Vereins gegen das Belohnungsbüro, sich Berlin, gegen den Ingenieur Heißel, Konstrukteur einer Hütten-Unterschiedsstation im Siegen, wegen Belohnung. Den Ausgangspunkt der strafrechtlichen Verhandlung bildete das folgende Schreiben des Vereins, des Ingenieur Kreißig in Berlin, an Ober eines technischen Büros, in der „Deutschen Industrie-Zeitung“, Organ des Bundes der technisch-industriellen Beamten, erlassen hatte: „Zur Bestätigung, denen die Belohnung und der Verkauf von Materialien, Maschinen usw. unterliegt, führen sich guten Lebensdienlich durch Überweisung der Schenkung von Aufträgen. Die Hälfte der Bruttorechnung wird zugewandt.“ Auf dieses Vermerk meldete sich u. a. der Ingenieur Heißel, mit dem Vermerk, er bearbeite bei seiner Firma die Belohnung von Aufträgen für ein unangenehmes Hochbau-Neubau nach Gießerhülle usw. Er lieferte, den Kreißig als Vermittler zu betreiben, wenn er ihm die Hälfte der zu erzielenden Bruttorechnung ausbehalte. Auf dieser Grundlage kam eine feste Vereinbarung zwischen beiden zustande. Sie arbeiteten in der Weise zusammen, daß Heißel zunächst dem Kreißig die Bruttorechnungen benannte, welche von der Hütten-Gesellschaft zur Einreichung von Offerten aufgestellt wurden. Kreißig trat dann bei einer dieser Offerten als Vermittler mit den Bruttorechnungen „guten Beziehungen“ auf und sicherte sich zunächst einen Provisionsanspruch. Diese Firma wurde alsdann mit den Bruttorechnungen und Einzelpreisen der Konkurrenzofferten bekannt gemacht, worauf sie als letzte das „amendliche“ Angebot einreichte, um die Wettbewerbsschlüsse zu können bei einer Spauschulung im Büro des Kreißig, der inzwischen bereits von der Berliner Strafkammer wegen Belohnung zur Beweise wurde, wurde der gesamte Briefwechsel beschlagnahmt, der die Grundlage für die Anklage gegen den Ingenieur Heißel bildete. Der Angeklagte entschloß sich zu einem neuen Geständnis. Das Gericht erkannte unter besonderer Berücksichtigung des Geständnisses und der bisherigen Unschuldhaftigkeit des Angeklagten lediglich auf eine Geldstrafe von dreihundert Mark, hielfenweise 20 Tagen Gefängnis sowie auf Beschlagnahme der empfangenen Schmiergelder.

Marktberichte

Friedrichsfelde, den 19. März 1915.
Auftrieb: 873 St. Rindvieh, 280 St. Milch Kühe, 160 St. Angeln, 63 St. Füllen, 81 St. Jungpferde, 204 St. Ferkel, 108 St. Pferde. Auftrieb des Viehs für Rüh, Jung- und Vieh lebhaft, Preise fest.

Aufruf!

Unvergleichlich noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr bedeutend die Mittel, die hierzu nötig sind. — Seine Arbeit kommt jedem, dem Dächten und dem Vergessen in unseren Volksgliedern in gleicher Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Pfennigbeträge im täglichen Leben soll gesammelt werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, auch seinen Kräfte beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pf. und zu 5 Pf. abgegeben. Die Ausgabenstellen — meist offene Geschäfte und Gewerbetreibende — in den Landgemeinden die Lehrer — sind durch Aufschluß kenntlich gemacht und werden außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen Verwendung finden durch Aufkleben auf Briefschaften — an Stelle des erparten Postes — und zum Nachweise für den Empfänger, daß der Absender des roten Kreuzes gedacht hat —, auf Briefen, Rechnungen, Quittungen, als Strafmarken für den Gebrauch von Fremdwörtern durch Verzicht in den Schulen und in ähnlicher Weise. Das Aufkleben auf der Adresse oder Postschicken ist von der Postverwaltung ausdrücklich gestattet, ebenfalls durch besonderen Ministerialerlaß der Verkehr in den Schulen. Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die ganze Zeit des Krieges die meisten Kreise die Verwendung dieser Marken als eine freiwillig übernommene Pflicht gewohnheitsmäßig durchzuführen, ist der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die hohen Aufgaben des roten Kreuzes.

Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Verringerung und Heilung der Wunden des Krieges!

Merseburg, Februar 1915.

Der Mobilmachungsausschuss vom roten Kreuz.

Greifherz von Wilmowski,

König. Landrat.

Der Ortsausschuss für Stadt u. Kreis Merseburg.

Thiele, Stadtrat,

Vorsitzender.

Dr. Rabemacher,

Rechtsanwalt und Rotar.

Haupt-Vertriebs-Stelle.

Futter-Zucker

(80% Rohzucker, 20% Trockenschmelz)

bestes und billigstes Futtermittel für Pferde, Rinder, Schweine usw. hat preiswert abzugeben

C. A. Albert, Markranstädt.

Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Kunstdruck in 16 Farben hergestellt. — Format 40 x 90 cm.

Preis 50 Pfg.,

welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des

Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

Futterrübensamen,

alle gangbaren Sorten

Zuckerhirse

besten Ersatz für Pferdehaunals

Westwäldisches schnellwachsendes

Einjähriges Raygrass.

Jm Gemenge mit Gelb u. Juncarnatkiele schnell verbrauchbares Grünfutter liefert.

Roitke, Luzerne,

sowie alle anderen Klee- und Grasarten, alle gangbaren Gemüsesamen laut Preisliste, die frei auf Anfrage zugesandt wird, empfiehlt

Friedrich A. Herzog.

Samenculturen. Wellenfels a. S.

am Friedrichsplatz

Telephon 313.

Hallesche Str. 23, 1

ist eine herrschaftl. Wohnung, komfortabel eingerichtet, per 1. April zu vermieten. Näheres beim Vermittler Karl Thiele, H. Ritterstraße.

Herrsch. Wohnung

Hallesche Straße 96, part. ist zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst part. über 1 Treppe.

Potoffeln und Pfefferhölz

jed. Pökel gegen Kaffe faust Hartung, Rabenell, Dautstr. 51a, Hof. D. n. Gollertschlein zu verkaufen.

Geschäftseröffnung!
Am 1. April eröffne ich im Hause des Herrn
Böttchermeisters Heinecke ein
Chokoladen- u. Zuckerwarengeschäft
und bitte um gütigen Zuspruch.
Martha Weise, Lützen.

Der verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung
teile ich ergebenst mit, daß ich im Terränge des Hauses
Entenplan 3,
neben meinem Blumengeschäft, eine
**Gemüse- und
Südfrüchte-Handlung**
eröffnete und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Albert Trebst,
Fernruf Nr. 10.

Kriegsnot!
Baut Gemüse!!
Alle Gemüse-Sämereien
in nur, bester hochfeinstmöglicher Qualität.
Koffee — Weißklee — Luzerne — Gelbklee
Runkelrüben — Futterrüben
Frühlartoffeln — Steckrüben
Futter- und Gras-Saaten aller Art etc.
Nur frische, bestgereinigte Saaten.
Preisverhältnis vortreffl. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.
Moritz Bergmann, Halle
Samenhandlung
neben Wörther & Co.
Markt 20, == gegründet 1888. ==
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

Strauend billig kaufen Sie

Fahrräder- Zubehörteile, -Ersatzteile
Nähmaschinen- Mäntel, -Luftschläuche
Sprechapparate- Nadeln, -Öle
Taschenlampen- Riemen, -Ersatzteile

Ersatzteile, -Nadeln
Neueste Platten-Aufnahmen
Batterien, -Glühbirnen
Feuerzeuge, Feuersteine

in großer Auswahl bei

Merseburg. **Max Schneider** Schmale-
straße 14.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.
Hubert Tatzke, in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Kreissparkasse Merseburg
verleiht Heinsparbüchlein zur Förderung der Sparthätigkeit im Hause
ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverkehr
angeschlossen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen
der Postfischel-Zahllkarte entgegen, wobei dem Abwender keine
Portokosten entstehen und das Warten im Kassentokal bei
starkem Andränge vermieden wird.
ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags
(außer Mittwoch und Sonnabends) von 3 bis 5 Uhr für
den Verkehr geöffnet.
führt ihre Heberbüchlein zur Verwendung im Interesse des Kreises
Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Ge-
meindesteuern.
hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten.
besorgt die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und
Übertragung auf Einlagebüchlein der Kreissparkasse ohne
Portokosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener
Möbel
an
O. Scholz Ww.
Telephon Nr. 468. Merseburg a. S. Gottliebstrasse 34.

Bekanntmachung.
Zur Abrechnung der bis zum 19. März ds. Js. ange-
lieferten Dauerware und Entgegennahme weiterer Lieferungs-
anmeldungen ist der Unterzeichnete
Montag, den 21. März 1915,
von Nachmittag 3 bis $\frac{1}{2}$ 6 Uhr
im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse
— Burgstraße Nr. 1 — anwesend.
Die städtische Fleischverorgungs-Deputation.
Ziele, Stadtrat.

Photographie.
Bei Bedarf empfiehlt sich bestens
Max Herrfurth, Breitestrasse
Nr. 17.

Institut P. Rech Laboratorium
für Merseburg — Karstraße 11 für
im Hause der Stadtbibliothek Sprechzeit: täglich 9-6 Uhr. Zahnersatz
Zahnleidende Fernsprecher 318.

Aufmerksame Bedienung. Mühselige Proben.
Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schüfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen
Fernspr. 259.

4 neue Feurich-Pianos
1 in Aufbaum und 3 in schwarz, verkauft zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. Mehrere gebrauchte Pianos ansehnlich preiswert.
Gute Garantie.
E. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 34/38.



**Ritterbauerschule
Klostergut Badersleben**
(Prov. Sachsen). — Gegr. 1846.
Nachschule (verbunden mit Internat) mit 1000
Morgen großer intensiv betriebener Land-
wirtschaft.
— Volljährige Anhalt! —
Theoretischer und praktischer Unterricht!
Verlangen Sie Prospekt von der
Direktion der Ritterbauerschule

Persil
wäscht und desinfiziert
Säuglingswäsche
Henke's Bleich-Soda.

Auch eine gute Idee habe ich
Gesangbücher
am Lager.
Der sich jedes Jahr bedeutend
vermehrte Umsatz in Gesang-
büchern ist der beste Beweis für
die Güte und Preiswürdigkeit
derselben.
Albert Bruns, Gottliebstr. 27
Koblenzmarkt auf alle Bücher.

Fahrräder
sämliche Fahrradteile
und Reparaturen
vorhanden bei
**Richard Gärtner, Unterent-
enplan 4.**

**Wickel-
gammaschen**
aus
selbstaugen,
grünen
und grauen
Loden
Nr. 2.—
bis Nr. 6.—
Ernst Rulffes Entenplan 3a
Fernruf 42

Böhmische Bettfedern
in allen Preislagen empfiehlt
B. Wendland, Domstr. 1, 1 Et.
Schöne gebrauchte Pianos
zu verkaufen bei
Rudolf Meckert, Döberstr. 11.

Belinge mich zur Anfertigung von
Möbeln aller Art
sowie Reparieren und Anspolieren in
empfehlender Erinnerung.
H. Lichtenfeld
Fischerstr. 10. Hofental 20.

Keine Futternot!
Keine Futterriiben!
Keine Futterkosten!
Keine Futterriiben!
Keine Futterkosten!
Keine Futterriiben!
Keine Futterkosten!

Braunschweig
Landw. Lehr-
anstalt und
Lehrmolkereh.
Verwaltung, Rechnungsführer,
Melkerüberw. Prospr. kostenlos
los durch den Direktor J. Krauss.

Kath. Vleweg
Halle a. S.
Marktstr. 81.
Gefert. R-Sp-
Vorg.
Vorg.
Unterlatilen
und
Büstenhalter
sehr billig,
auch für die
stärkste Figur
vorzuzieh.
Telephon 3162.

Staubkalk
haben noch in größeren Mengen billig
abzugeben
Schrapflauer Kalkwerkes
Aktiengesellschaft
Schrapflau (Mansf. Sectr.).

Auf
Es wird
democh.
zu bl
2 1/2 U
Fried
an mel
macht
zeile w
voll. W
fernung
Gebieten
monatel
und für
die Zur
luten a
Welle,
Schwier
haben,
schickh
W
durch u
baum a
beru u
er fle
einande
ganz at
baum f
feinen
Neig h
leben
und die
fann et
sich die
W
ruch ge
abger
richtete
Fench
stränge
wie die
die Hob
überman
ten die
überleg
schen be
achtung
We
durch
die De
fann h
nicht el
der bei
menzel
weil ei
Spreng
müßig
net mo
machen.
Hern
lo geht
nen lot
nen un
gleich u
voh nie
nach fe
als aus
Stimm
wird be
werden.
sie sich
durch
falls di
im Kap
lange h
schleim
ben, do
entficht.
alle un
nummer
fein der
Stücken

Warum unsere Feinde nicht siegen.

Auf diese Frage geben die Londoner „Times“ Antwort, dieses Mal sogar eine bemerkenswerte Antwort. Es wird nur in Nebenfragen gelogen. Komisch wirkt aber dennoch, ausgerechnet der schreibenden Schreiber, der die Frage stellt.

Es hanerte um Menschen und Material bei uns, als der Krieg begann. Die Übermacht aber ist im allgemeinen der uns meilen entscheidende Faktor im Kriege, und diese Übermacht muß sich eben nicht bedeuten, wenn sie solche Nachteile wie die, mit welcher wir zu ringen haben, ausgleichen soll.

Wir glauben, daß wir im Westen den Grund und Boden nach gegen viel härtere Streitkräfte verteidigen können, als es dem Osten gegenüber der Fall ist.

runderum mit einfacher Naht an und jagt mit feinstufiger Naht die beiden Schmalstreifen des Streifens zusammen, so daß ein Beutel mit runderm Boden entsteht, den man oben mit einem 2 Zentimeter breiten Saum verzieht.

Der kleine Boden von 68 Zentimeter Durchmesser wird mit dem schmaleren Streifen in derselben Weise zu einem Beutel genäht, der als Hohlraum nur einen schmalen Saum ohne Zugband erhält.

Im nun den Kochbeutel gebrauchsfähig zu machen, legt man in den Boden des großen Beutels eine Lage von etwa sechs bis acht Bogen selbstige zusammengegrastene Zeitungspapier, stellt darauf in den kleinen Saum einen Kuchtopf von entsprechender Größe (er kann auch kleiner sein als der Beutel) und stellt ihn in die Mitte auf den Zeitungspapier.

Ein kriegszuglicher Abend wurde im Vereinslokal am 17. d. M. abgehalten, das von dem Siemens u. Co. und dem Siemens-Schubertwerken im Verein mit dem Kreisrat und dem Kreisrat.

Stadtheier Halle a. S. Am Sonntag finden viele Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr als Volksvorstellung zum Preis von 25 Pf.

Aus Provinz und Reich. Halle, 20. März. Hallesche Wirtkreise regen an, daß nach dem Beispiel des Wiener „Wegmanns in Eisen“ in Halle ein hülzerner Roland aufgestellt werde.

Berlin, 19. März. Durch anhaltenden Schneefall bei 2 Grad Kälte sind in Berlin seit dem Vormittag erhebliche Verkehrshindernisse eingetreten.

Berlin, 18. März. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heute abend den sozialdemokratischen Stadtverordneten Eusebius Bach zu 80

Stimmen zum unbesoldeten Stadtrat von Berlin. Cassenbach ist der erste Sozialdemokrat, der in den Berliner Magistrat einzog.

Pfefferisches.

Zweifelhafte 1915. Die Arena, die Deutschland und Belgien in Kampf mit einer Welt von Doh und Tüde erging verbindet, findet einen scharfen künstlerischen Ausdruck in einem Bilde, das soeben von der bekannten Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, herausgebracht wird.

Handel-Verkehr-Dolkswirtschaft.

Leipziger Feuerversicherungsanstalt. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung von wieder 155 Mark Dividende und wählte das ausübende Mitglied des Aufsichtsrates, Alexander Frege-Weiß, erneut in sein Amt.

Hallesche Abkürzener, H. G. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung, der für den 14. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung von 6% Dividende (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Spar- und Vorrichtungsbau in Halle a. S. Im Geschäftsbereich für das Jahr 1914 wird u. a. ausgeführt: In der schon seit langem bestehenden gebirgigen Lage des Baugewerkes konnte sich auch im Verlaufe eines Baujahres zum Ende hin sehr gering und die Nachfrage nach Baugeld hörte sich gar nicht an.

Das Kriegers Traum. Im fernem Osten eine Hingelkette, darin gebaut ein hartes Fleckenbette, Ein langgestreckter, harter Schuppenbogen, Er wird bewacht von trugen genadelten Knaben.

Aus Stadt und Umgebung

Kochbeutel. Hedwig Bendemann. Für den Arbeiter, den sein Beruf den ganzen Tag über mit sich führt, bedeutet in der Zeit der Inflationierung ein Problem, wie man sich ein Kochbeutel beschaffen kann.

Zur Anfertigung eines solchen Kochbeutels braucht man 1.20 Meter ungedrucktes Stoff, 1.30 Meter breit, a. M. 0.70 u. m. 2.25 Meter weiches baumwollenes Stoff, einfach Zentimeter breit, was in diesem 85 s kostet.

